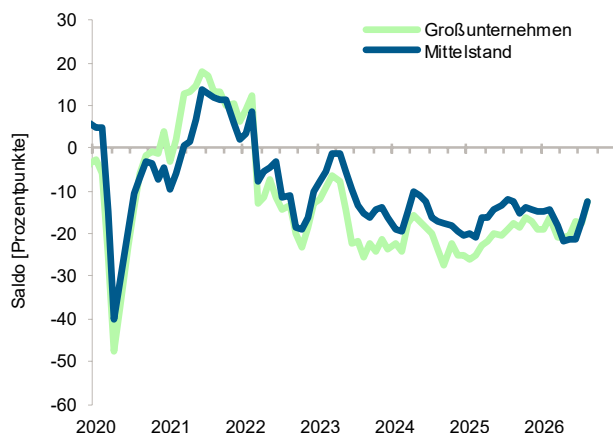


Pauken- und womöglich auch Befreiungsschlag

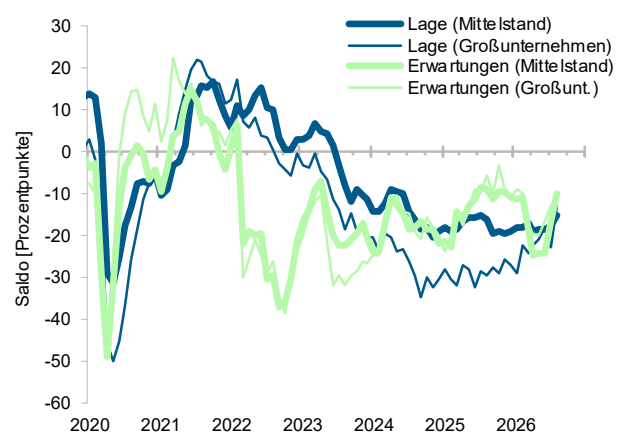
1. September 2026 // Autor: Dr. Sebastian Wanke, 069 7431-9784, sebastian.wanke@kfw.de
 Pressekontakt: Nina Luttmer, 069 7431-41336, nina.luttmer@kfw.de

- Das mittelständische Geschäftsklima verbessert sich im August ungewöhnlich stark und steigt um 4,5 Zähler auf -12,5 Punkte. Es ist der zweite deutliche Anstieg in Folge, der vierte insgesamt.
- Bemerkenswert ist, dass sich erneut sowohl die Lageeinschätzung als auch die Erwartungen aufhellen. Zudem springen die Exporterwartungen des Verarbeitenden Gewerbes kräftig an.
- Die Verbesserung des Geschäftsklimas zeigt sich – passend zur Entwicklung der Exporterwartungen – besonders deutlich beim Verarbeitenden Gewerbe und im Großhandel, beide Bereiche sind stark exportorientiert. Aber auch sonst steigt die Stimmung, allein im Einzelhandel bleibt sie nahezu unverändert.

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Geschäftsklima strebt klar noch oben

Das Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) steigt den vierten Monat in Folge, im August um beachtliche 4,5 Zähler auf -12,5 Saldenpunkte. Wie schon im Juli, in dem die Aufwärtsbewegung ebenfalls deutlich ausfiel, verbessern sich beide Komponenten:

- Die Lagebeurteilung steigt um 2,3 Zähler auf -15,2 Punkte.
- Die Geschäftserwartungen auf Sicht von sechs Monaten nehmen sogar um 6,7 Zähler auf -10,1 Punkte zu.

Verarbeitendes Gewerbe zeigt stärkste Aufhellung

Getrieben wird die Aufhellung des mittelständischen Geschäftsklimas vom Verarbeitenden Gewerbe und vom Großhandel: Dort sind Anstiege um 7,1 bzw. 5,5 Zähler zu verzeichnen auf Niveaus von nun -10,1 bzw. -13,6 Punkten. Auch beim Bauhauptgewerbe (+4,6 Zähler) und den Dienstleistern (+2,6) sind merkliche Zunahmen der Klimaindizes zu beobachten. Allein die Stimmung im Einzelhandel steigt – auch angesichts anhaltend hoher Benzinpreise – im August kaum. Letztere hatte allerdings im

Vormonat merklich zugenommen. Zusammen mit der Information, dass das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) im ersten Halbjahr hauptsächlich vom Außenhandel getragen wurde und im Berichtsmonat die Exporterwartungen des Verarbeitenden Gewerbes nach oben geschneit sind (s. Abschnitt und Grafik weiter unten), ergibt sich folgendes Bild: Im August – und z. T. auch schon in den Vormonaten – hat ein starker Impuls von außen auf die deutsche Wirtschaft und den Mittelstand gewirkt, von dem zuvorderst die exportorientierten Bereiche Verarbeitendes Gewerbe und Großhandel profitiert haben. Gleichzeitig dürfte aber auch weiterhin der Fiskalimpuls der Regierung positive Effekte zeitigen. Letzterer könnte die jüngste Stimmungsaufhellung im Bauhauptgewerbe erklären.

Großunternehmen: Lage wird deutlich besser beurteilt

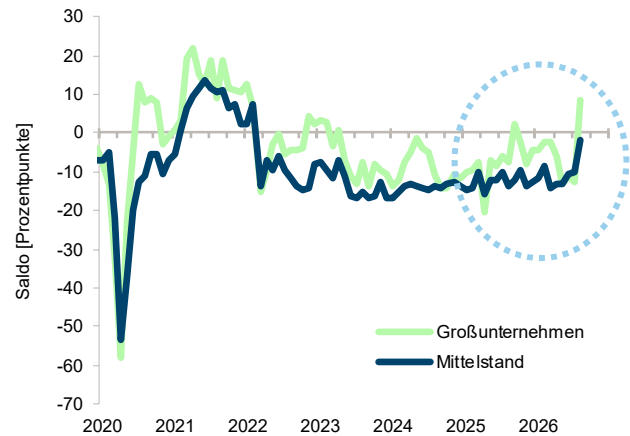
Der Geschäftsklimaindex der Großunternehmen steigt mit 4,9 Zählern sogar noch stärker als der des Mittelstands. Er notiert damit nun, wie im Mittelstand, bei -12,5 Punkten. Ein Unterschied zum Mittelstandsindikator zeigt sich jedoch in den Komponenten, die im August bei den Großunternehmen nicht beide

nach oben weisen: Während sich die Lagebeurteilung sprunghaft um 10,1 Zähler auf -12,6 Punkte verbessert, treten die Geschäftserwartungen – nach einem Anstieg im Vormonat – bei -12,8 Punkten auf der Stelle.

Exportserwartungen mit kräftigem Sprung nach oben

Auffallend ist im August die enorme Verbesserung der in der ifo-Umfrage berichteten Exporterwartungen – die im Übrigen nur im Verarbeitenden Gewerbe abgefragt werden. Für kleine und mittlere Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes klettert der Index um 8,2 Zähler auf -1,7 Punkte und für Großunternehmen explodiert er förmlich mit einem Plus von 21,4 Zählern auf +8,6 Punkte. Hier hat also ein Vorzeichenwechsel stattgefunden. Das bedeutet, dass die Exporterwartungen nun – sogar relativ deutlich – über dem langjährigen Mittelwert liegen, der auf Null normiert ist. Diese schlagartige Positiventwicklung zu erklären, fällt schwer. Das ifo Institut weist darauf hin, dass die Ausfuhr in die EU boomt und dass besonderer Export-Optimismus unter den Herstellern von Datenverarbeitungsgeräten sowie elektronischen und optischen Erzeugnissen herrscht. Das dürfte ein Hinweis sein, dass der weltweite Boom bei KI-Ausrüstungen auch Deutschland erfasst hat und sich in der Digitalisierungsbranche bei der – ohnehin schon guten – Auftragslage immer stärker bemerkbar macht. Ferner zeigt sich die Automobilindustrie ob ihrer Ausfuhren wieder deutlich zuversichtlicher, und die Hersteller von elektrischen Ausrüstungen sind diesbezüglich ebenfalls sehr optimistisch.¹

KfW-ifo-Exportserwartungen



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Ist das der Befreiungsschlag für den Aufschwung?

Die August-Zahlen zum KfW-ifo-Mittelstandsbarometer lesen sich durchweg positiv. Sie sind in jedem Fall ein Paukenschlag. Ob sie ein Befreiungsschlag für den in den letzten Jahren von diversen Krisen und erratischer (Geo-)Politik geschüttelten deutschen Mittelstand (und die Wirtschaft insgesamt) sind, werden die nächsten Monate zeigen. Dafür spricht zunächst, dass das deutsche BIP im ersten Halbjahr trotz der aus dem Iran-Krieg resultierenden Belastungen spürbar gewachsen ist, die Wirtschaft hierzulande also bereits eine bemerkenswerte Widerstandsfähigkeit gezeigt hat. Zudem scheint sich zum fiskalischen Impuls der Regierung nun ein immer stärker werdender externer zu gesellen. Damit stünde der Aufschwung dann auf zwei Beinen. Und auf denen steht es sich bekanntermaßen besser.

¹ Vgl. ifo Institut: ifo Exporterwartungen stark gestiegen (August 2026).

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*

			Monat/Jahr									
			Aug/25	Mrz/26	Apr/26	Mai/26	Jun/26	Jul/26				Aug/26
Geschäftsklima												
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	-17,3	-24,4	-25,3	-24,5	-25,6	-17,2	-10,1	7,1	7,2	7,1	
	GU	-18,1	-24,3	-19,4	-20,0	-15,1	-16,2	-6,6	9,6	11,5	8,6	
Bauhauptgewerbe	KMU	-8,2	-7,1	-17,2	-16,0	-16,2	-13,7	-9,1	4,6	-0,9	0,4	
	GU	-3,9	-5,8	-7,7	-13,7	-7,1	-4,6	-3,0	1,6	0,9	4,2	
Einzelhandel	KMU	-14,2	-23,2	-28,9	-29,4	-27,5	-19,8	-19,6	0,2	-5,4	4,9	
	GU	-16,4	-26,5	-29,9	-32,8	-22,8	-20,0	-17,4	2,6	-1,0	9,7	
Großhandel	KMU	-18,7	-24,8	-27,6	-26,0	-25,0	-19,1	-13,6	5,5	5,1	6,9	
	GU	-18,4	-26,3	-27,8	-27,8	-27,2	-23,8	-15,5	8,3	2,9	5,1	
Dienstleistungen	KMU	-10,5	-16,6	-21,7	-19,6	-18,7	-16,1	-13,5	2,6	-3,0	3,2	
	GU	-14,1	-19,6	-24,6	-18,4	-20,2	-17,3	-17,1	0,2	-3,0	2,7	
Deutschland	KMU	-12,5	-18,1	-21,9	-21,5	-21,4	-17,0	-12,5	4,5	0,0	3,5	
	GU	-17,5	-20,7	-20,9	-20,3	-17,3	-17,4	-12,5	4,9	5,0	4,9	
Lage	KMU	-16,2	-17,2	-19,2	-18,6	-18,5	-17,5	-15,2	2,3	1,0	1,3	
	GU	-29,6	-24,3	-22,6	-20,9	-18,1	-22,7	-12,6	10,1	17,0	4,8	
Erwartungen	KMU	-9,2	-19,2	-24,6	-24,3	-24,2	-16,8	-10,1	6,7	-0,9	5,7	
	GU	-5,9	-17,6	-19,6	-20,1	-16,8	-12,8	-12,8	0,0	-6,9	5,0	
Beschäftigungserwartungen	KMU	-7,2	-9,2	-11,9	-9,6	-11,1	-7,7	-5,2	2,5	2,0	2,2	
	GU	-14,3	-15,5	-18,1	-13,6	-14,5	-15,3	-10,6	4,7	3,7	2,3	
Absatzpreiserwartungen	KMU	2,1	11,6	20,2	15,8	9,2	7,5	7,1	-0,4	5,0	-7,9	
	GU	-1,1	9,0	19,9	17,6	15,3	8,5	6,0	-2,5	7,1	-5,6	
Exportexpectationen des	KMU	-13,8	-14,4	-13,0	-13,1	-10,8	-9,9	-1,7	8,2	12,1	6,0	
Verarbeitenden Gewerbes	GU	-7,7	-2,2	-5,9	-13,0	-11,3	-12,8	8,6	21,4	16,3	1,9	

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) **M**(ittlere) **U**(nternehmen).

G(roße) **U**(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V**(or)**m**(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V**(or)**j**(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) **3-M**(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exporterwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturmfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exporterwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.